

Landesausstellung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-470974>

Nutzungsbedingungen

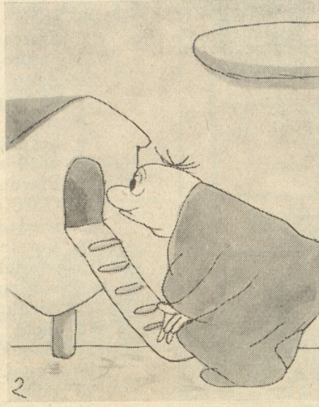
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



— — —

es scheint mir wahrhaftig

er legt

— — — aber keine Eier!

Eine Begegnung

Heute traf ich meinen Freund Fridolin Schluckalls. Ich erschrak über sein Aussehen. Sein Gesicht strahlte einen überirdischen Glanz von erschreckender Unheimlichkeit aus. Ich sagte mir, entweder ist er verrückt oder unsagbar glücklich.

Er las mir die Frage aus den Augen und sprach mit einer Stimme, die aus einem himmlischen Jenseits zu kommen schien: «Freund, lass dich umarmen, denn ich bin filmkinoselig!»

Wortlos starr sah ich ihn an; er aber lächelte und fuhr fort: «O du ärmster aller Armen! Der du noch nie einen Grossfilm mit rasender Spannung erwartest hast! Der du nicht weisst, dass es Filme gibt, die zu allen Menschenherzen sprechen; die wie brausender Hochgesang mit elementarer Wucht alle Herzen in Bann schlagen, so dass die Menschen des Atems beraubt in der Schönheit zu ersticken glauben. O du weisst nicht, wie ein Film die kühnste Sprache führen und das heisse Blut zum Quell

der sündhaftesten Leidenschaften aufpeitschen kann. Du ahnst nicht, dass es in Großstädten Elendsviertel gibt, wo die Rassen der Erde sich untereinander mischen und das Laster und das Verbrechen ihre Heimstätte haben. Und wie inmitten dieser menschlichen Hölle eine einsame Blume erblühen kann, die im Sumpf der Verkommenheit das Wunder der Liebe als kurzer Lichtblick erblickt. Armer Mensch — —»

Ich unterbrach ihn vorsorglich und sagte: «Du magst recht haben; ich besuche wirklich selten einen Kino.»

Da lächelte Fridolin Schluckalls selig und versetzte mit träumerischem Augenaufschlag: «Du irrst dich hundertprozentig, wenn du glaubst, ich sei ein eifriger Kinobesucher. Nein, nein, durchaus nicht! Aber — — ich lese alle Kino-Inserate und die machen mich so filmkinoselig und führen mich in das Wunderreich des siebenten Himmels, wo die Glückseligkeit in hundertprozentiger Reinlösung in die hintersten Winkel der Herzen geträufelt wird!»

Mit diesen Worten nahm Fridolin Schluckalls von mir Abschied. Ich seufzte. Und murmelte: «Unheilbar!»

Er aber schien dahinzuschweben wie eine Gestalt aus den unerreicht schönen Gefilden der Seligkeit, wo Intrigen und Sünden der Liebe in herrlicher Süsse gemixt werden.

Josef Wiss-Stäheli

Nur für Automobilisten

Unterwegs zu einer Skitour, sitze ich irgendwo an einer Landstrasse zur Mittagszeit auf dem Trittbrett meines Wagens und verzehre mein mitgeführtes Essen. Da kommt eine ziemlich verlumpte Gestalt des Weges daher, schaut mich an und meint: «En Guete, Herr Kollege». Ich schau den Landstreicher ziemlich erstaunt an, worauf er erklärend hinzufügt: «Ja, mir mached doch beidi d'Strass unsicher!»

-rie

Landesausstellung.

«Weisst du, ich freue mich unbändig auf die Landesausstellung 1939.» «Was, heute schon?» «Warum nicht. 1939 sind wir 10 Jahre verheiratet und du hast mir versprochen, ich dürfe mir am 10. Hochzeitstag etwas ganz Schönes wünschen.» «Dabei bleibt's auch. Was hat aber dein Wunsch mit der Landesausstellung zu tun?» «Ich werde mir auf der Ausstellung einen Orientteppich aussuchen.» «Aber du Aeffchen, auf der Landesausstellung werden nur Produkte der Schweiz ausgestellt.» «So, keine Orientteppiche? Gut, dann gehen wir zu Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich.»

Zu schicken an die

**Redaktion des Nebenspalter
Zürich**

Bahnpostfach 16256

Muss auf eine 10er Postkarte geklebt werden, da die Post den losen Ausschnitt nicht annimmt. (Nicht in verschlossenem Couvert senden!)